

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 92 (2012)
Heft: 999

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verpasst die Schweiz den technologischen Anschluss?

DOSSIER



Bild: Michael Wiederstein

- 1 **Achtung, Schweiz!** *Stefan Borgas*
- 2 **Am Hang** *Ulf Berg*
- 3 **Es fährt ein Zug nach Hogwarts** *Heidi Wunderli-Allenspach*
- 4 **Die Null-Fehler-Mentalität** *Claudia Mäder trifft Pius Baschera*
- 5 **Brückenschlag!** *Thomas von Waldkirch*
- 6 **Grenzenloses Engagement** *Johann Schneider-Ammann*

Für die Unterstützung bei der Lancierung des Dossiers danken wir dem Verein Zivilgesellschaft.

«Während auf unserem Kontinent mit immer frivoleren Mitteln um die Stabilität von Staaten und Banken gerungen und dabei die Glaubwürdigkeit der Institutionen mit blossen Achselzucken aufs Spiel gesetzt wird, während unser Land dem Treiben halbwegs unbeteiligt, halbwegs solidarisiert zuschaut, droht das für den langfristigen Erfolg entscheidende Bewusstsein zu versiegen: dass der produktive Teil der Bevölkerung und nur dieser kausal mit der Schaffung von Wohlstand verbunden ist. Für Europa und mithin für die Schweiz war und ist Produktivität aber immer auch mit der Frage des technologischen Fortschritts verbunden. Vernachlässigen wir ihn ob aller Sorgen um die Bestandespflege der Wohlfahrt? Eine drängende Frage, denn sie ist letztlich existentiell.»

Konrad Hummler, Präsident Verein Zivilgesellschaft

Ein mit Neuschnee bedeckter Berghang ist anmutig – und gefährlich. Wird die Last des Schnees zu schwer, donnert er irgendwann Richtung Tal. Eine Grosslawine kommt meist überraschend. Doch Menschen in Berggebieten verfügen dank Alfred Nobel über die Mittel, der Grosslawine vorzubeugen, indem sie Lawinen sprengen. Es ist besser, kontrolliert kleine Lawinen stattfinden zu lassen, als zu warten, bis der kritische Punkt erreicht ist.

Der Schweiz geht es vergleichsweise gut. Während Europa in einer Finanz- und Schuldenkrise taumelt, sich die inflationär eintrudelnden schlechten Nachrichten von den Welt- und Finanzmärkten täglich wiederholen, steht der Schweizer, so scheint es, ungerührt am Gartenzaun und trinkt seine Ovomaltine.

Ja, es stimmt: Die Strassen in der Schweiz sind in einem besseren Zustand, die Züge meist pünktlicher, das durchschnittliche Einkommen höher und die Abgabenlast geringer als in den meisten EU-Ländern. Was das Land bis heute auszeichnet, sind Arbeitsethos, Innovationsgeist, Bildung und international angesehene Forschung.

Aber der Teufel liegt – wie so oft – im Detail: **Europäische Nachbarn sind nämlich längst nicht mehr die Benchmark.** Obige Vergleiche lösen hierzulande zwar einen Wohlfühleffekt aus, drohen aber gleichzeitig die Vorbereitung auf kommende Umbrüche zu hemmen. Ob die Schweiz diese Umbrüche akzeptiert, ablehnt oder fürchtet, ist nicht relevant. Denn sie sind im Gang und sie haben Auswirkungen, die bereits spürbar sind: neue (Wirtschafts-)Mächte, Schuldenprobleme, demographischer Wandel, Verstädterung, Ressourcenknappheit, Energieversorgung, neue Technologien – das alles findet nicht vor den Toren Basels, Chiassos oder Genfs statt, sondern in jedem einzelnen Haushalt.

Um die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft in unsicherem Umfeld zu stellen, braucht es mehr als selbstversicherndes Schulterklopfen und geringschätzige Blicke über die Grenzen. Es braucht das Bewusstsein jedes einzelnen für die Voraussetzungen unseres vergleichsweise jungen Wohlstands. Und **es bedarf einer technologischen Dynamik,** die permanent kleine Lawinen verursacht. Wie zum Beispiel am Schilthorn. Dort hat die Berner Oberländer Firma wyssen avalanche control AG eine mit Solarenergie betriebene Lawinensprenganlage entwickelt, mit der per Mausclick kontrollierte Explosionen ausgelöst werden können – vom Tal aus, bei jeder Wetterlage und Nachtzeit. Es ist diese Art von Entwicklungen, angetrieben vom Willen, Probleme zu lösen, die die Schweiz wachhalten. Die folgenden Seiten, verfasst von Praktikern aus Unternehmertum, Forschung und Politik, sollen diese Wachheit schärfen.

Die Redaktion